Eine Liebe, die alles übersteht

KagoxInu

Von abgemeldet

Kapitel 25: Der finale Kampf

„Und was willst du mir erzählen?“, griff Inuyasha wieder das Gesprächsthema auf.
Ängstlich blickte sie zu ihm auf, seufzte und begann zu erzählen. Erzählte, wie sie Naraku auf die Idee brachte eine Priesterin zu vertilgen, um mit ihrer Kraft Kagomes Kräfte bannen zu können. Sie wusste schon immer von seiner Besessenheit gegenüber Kagome.
In Inuyasha stieg die Wut auf. WIE BITTE? Sie hatte doch wirklich ihrem Feind verraten, nein besser ihn dazu **getrieben** eine Priesterin sich einzuverleiben, damit er Kagome haben konnte?
Das war doch alles nur ein schlechter Scherz.
Seine Hand schoss hervor und schloss sich mühelos um ihre Kehle. Erschrocken legte sie ihre Hände auf die seinen und wollte ihn wegstoßen, doch sie war zu schwach dafür. Angstvoll blickte sie in seine Augen. Sie fand keine Gnade, kein Fünkchen Vernunft mehr.
„Inu....inyahsa“, würgte sie hervor. „Bitte....t...t..tu es nicht!“ „Und warum sollte ich nicht?“, raste er. „Du hast dich einen Dreck darum geschert, was du mit dieser Information anrichten könntest. Dir war doch scheißegal, dass dies Kagomes Ende bedeuten könnte.“
„Lass ..... mich ....los sonst....erfährst....du.....nie.....wo“, mehr brachte Kikyo nicht hervor, ihr ging so langsam aber sicher die Luft aus.
Inuyasha schreckte auf und ließ sie augenblicklich los, nur um sie sofort an ihrem Kragen hochzuziehen. „Wo verdammt ist sie?“, schrie er sie an.
Kikyo berichtete stockend von dem Ort, an dem sich Naraku aufhielt.
Sofort war Inuyasha unterwegs zu den Anderen. Die Zeit drängte, wer weiß was Naraku mit seiner Kagome anstellte.

Stöhnend kämpfte sich Kagome auf die Unterarme. Seit Stunden lag sie hier schon herum, zumindest empfand sie es so. Die Nacht war der reinste Horror für sie.
Nicht nur, dass er sich an ihr vergangen hatte, nein er hatte sie auch misshandelt. Jedes mal wenn sie ihre Tränen nicht zurückhalten konnte, oder nach Inuyasha gewinselt hatte, schlug er sie. Er war nicht gerade zimperlich mit ihr umgesprungen, er wollte ihr ihre Liebe zu Inuyasha, wie er es selber betonte „aus ihr herausprügeln“.
Ihr ganzer Körper war übersäht mit blauen Flecken und blutige Wunden nässten immer noch. Aber mehr als diese offensichtlichen physischen Wunden schmerzten sie die psychischen.

Sie war enttäuscht von sich. So sehr sich ihr Geist gegen die Annäherungsversuche, gegen die Belästigung gewehrt hatte, so sehr sprach ihr Körper auf ihn an. Sie erwiderte seine Liebkosungen nach einer Zeit und das war schlimmer für sie, als alle Wunden die ihr jemals zugefügt wurden. Sie fühlte sich schmutzig benutzt. Außerdem nagte an ihr dieser Verrat an Inuyasha. Sie liebte ihn, wollte niemanden anderen als ihn und trotzdem hatte sie mit einem Anderen geschlafen.
Ihre Unterarme brachen wieder unter ihr weg, weinend sank sie ihn sich zusammen.
Sie hielt das nicht aus. Erst ihr Kind, jetzt nahm er ihr auch die Überzeugung in ihre Liebe. Warum? Warum tat man ihr das an? Was hatte sie verbrochen, um das verdient zu haben?
Sie hasste Naraku, hasste ihn mit jeder Faser ihres Körpers.
Sanft fuhr ihre Hand an ihr Dekoltée. Sie registrierte, dass sie immer noch nackt, doch das spielte seltsamerweise keine Rolle für sie, viel wichtiger war die Kette um ihren Hals. Aus reiner Sentimentalität hatte er ihr das Shikon no Tama wieder umgelegt. Sie fühlte die leichte vibrierende Kraft, die vom Juwel ausging.
Ein leichter Trost für sie. Wenigstens bekam Naraku nicht alles, was er wollte. Das Shikon wird er nie beherrschen können.
Sie schreckte auf. Ein Bersten, als ob eine Holzträger zerborsten war, ertönte. Das hörte sich stark nach einem Kampf an. „Inuyasha“, schoss es ihr unvermittelt durch den Kopf.
Sie musste zu ihm.
Ohne auf ihre Schmerzen, auf ihre Zweifel und auf ihre Schwäche zu hören, richtete sie sich im Zeitlupentempo auf. Ganz langsam um sich nicht unnötig zu belasten. Einzig allein der Gedanke an Inuyasha ließ sie das durchstehen. Sie machte ein paar vorsichtige Schritte und schob rabiat die Türe auf. Sie setzte einfach einen Fuß vor den anderen, sie dachte nicht darüber nach in welche Richtung sie musste, sie vertraute auf sich. Und tatsächlich....
Die Richtung schien zu stimmen. Ihr Weg führte sie in den Hof. Die vielen kleinen Pausen, die sie einlegen musste, empfand sie zwar als lästig, aber ohne sie wäre sie zusammengebrochen.
Staunend blickte sie über das Schlachtfeld.

Nicht nur, dass sich sogar Sesshoumarou sich ihnen angeschlossen hatten, nein sie gewonnen sogar Boden gut im Kampf gegen Naraku. Naraku schien aber irgendwie nicht richtig bei der Sache zu sein, klar er war ein ernst zunehmender Gegner, doch trotzdem unterschied sich seine Herangehensweise gewaltig zu anderen Kämpfen.
Im Gegensatz zu seinen Freunden und ihm. Endlich war er gekommen! Der Tag der Abrechnung.
Jeder kämpfte aus seiner eigenen Motivation. Miroku für die Aufhebung seine Bannes und dass er nicht an diesem Fluch sterben muss. Sango kämpfte für ihren Bruder, für ihr Dorf und für alle ihr nie verheilenden Wunden, die Naraku ihr zugefügt hatte. Kouga kämpfte für seinen Stamm und Ayame half ihm. Sesshoumarou.....Sesshoumarou hatte wohl persönliche Beweggründe, die aber ein „kleiner“ Hanyou, der er ja war, nicht verstand.
Inuyasha kämpfte nicht für sich. Er kämpfte nicht um sich für die Intrige an ihm und Kikyo zu rächen, nein er kämpfte für etwas viel wichtigeres, er kämpfte für seine große Liebe. Nichts war ihm wichtiger als Kagome.
Er schwang sein Tessaiga herum und zerschnitt ohne sichtliche Mühe eine von Narakus Ranken. Überall an seinem Körper waren Schrammen und kleinere

Verletzungen, doch sie machten ihm nichts aus. Normalerweise, wenn er gegen Naraku kämpfte hatte er in dieser Kampfphase bereits ein Loch im Bauch oder Schlimmeres.
Was war nur mit Naraku los? Wiegte er sich so in Sicherheit, weil er das Shikon no Tama besaß, dass er alle Vorsicht fahren ließ?
Ihr Geruch hing plötzlich in der Luft. **Kagomes Geruch!** Er wirbelte herum und spähte in die Richtung. Auch Naraku wandte sich vom Kampfgeschehen ab.
Wie konnte er es wissen?
Inuyashas Herz setzte aus. Was er sah verschlug ihm die Sprache. Da stand seine Kagome, blutüberströmt, nackt und total in sich gekehrt. Die Stellen, die nicht vor Blut glänzten, die leuchteten blau auf.
„Was machst du hier, Miko?", schrie Naraku wutentbrannt. Der Schock verebbte aus Inuyashas Körper und er drehte sich nun ebenfalls kochend vor Wut zu Naraku um und ging brüllend auf ihn los.

Ihre Augen erfassten das Kampffeld nur langsam. Doch was sie sah, ließ sie kurz aufatmen. Alle standen noch mehr oder minder, keiner schien ernsthaft verletzt. Erleichtert bemerkte sie auch, dass es Inuyasha gut ging. Sie hörte Narakus zornigen Aufschrei und zuckte zusammen, diese Tonlage kannte sie seit heute Nacht zur Genüge.
Wie in Zeitlupe sah sie Inuyasha auf ihn losgehen. Mit nur einer Handbewegung schmetterte Naraku ihn ab und Inuyasha kam hart auf seinem Rücken auf.
„Miko, du hättest bleiben sollen, wo du warst. Jetzt wird alles nur noch schlimmer." Mit einem gemeinen Grinsen zischte Naraku drei Worte. Augenblicklich erstrahlte ein Bannkreis, der sie, Inuyasha und Naraku selbst einschloss.
Sesshoumarou, der am schnellsten die Lage erfasst hatte, versuchte noch in den Bannkreis zu kommen, doch zu spät, er wurde zurückgeschleudert.
„Versucht es nicht einmal. Dieser Bannkreis ist undurchdringlich. Nun zu dir Miko", drohend ging er auf sie zu. „Da du nicht geblieben bist, wo du warst, wird dich wohl oder übel eine Strafe erwarten. Ich kann es mir nicht leisten, wenn Untertanen ungehorsam sind." Kagomes Beine gaben unter ihr nach und sie kam ruckartig auf dem Boden auf. „Mach was du willst, mit mir, aber lass sie zufrieden, sie können nichts für meinen Ungehorsam", bettelte sie mit tonloser Stimme. „Aber, aber Miko, dein Ungehorsam erleichtert mir die Sache sogar noch. Weißt du, wie ich zu einem vollwertigen Dämon werden kann?" Stumm schüttelte sie den Kopf.
„Mein menschliches Herz muss aus meinem Körper. Aber natürlich darf ich es nicht einfach vernichten, es hält mich am Leben, auch wenn es nicht in meinem Körper schlägt. Das bedeutet, ich brauche einen Wirt und siehe da, der passende ist schon gefunden." Entsetzt riss sie ihren Kopf nach oben und blickte starr in Narakus Gesicht. „Nicht. Das darfst du nicht!"
„Und warum nicht? So wäre dir dein Liebster immer in der Nähe. Das einzige Problem ist bloß, dass ich ihn in einen Bannschlaf fallen lassen muss, aber da kennt sich dein Hanyoufreund doch schon zur Genüge aus, schließlich befand er sich 50 Jahre in einem! Ist es nicht so?" Kalt blickte Naraku Inuyasha an. „Du hast sie doch nicht mehr alle!", schnauzte Inuyasha ihn an.
„Wirklich? Oder bist du derjenige, der nicht klar nachgedacht hat? Sei's drum. Du wirst mein Wirt werden, du musst ja schließlich deine Freundin beschützen oder seh ich das richtig?" Inuyasha versteifte sich etwas. „Du kannst sie nicht umbringen, dafür brauchst du sie noch zu sehr."

„Nein umbringen nicht, es gibt noch tausend andere Arten sie zu foltern, der Tod wäre dann das kleinste Übel. Also Hanyou jetzt hast du die Wahl, entweder du fungierst als mein Wirt, oder....“ Er ließ den Satz unbeendet.
Kagome fing einen kurzen schmerzhaften Blick seitens Inuyasha auf und sie wusste, wie seine Entscheidung gefallen war. „Unter diesen Bedingungen.....in Ordnung.“ Siegesicher lächelnd ging Naraku auf Inuyasha zu.
Kagome hatte ein Déjà-vu, die gleiche Szene spielte sich damals ab, als Naraku drohte sich Inuyasha einzuverleiben. Und schon wieder war sie zum Zusehen verdammt, mit einer unendlichen Ohnmacht geschlagen.
„Kagome, fang“, hörte sie eine schrille Stimme. Ihre eingerosteten Reflexe schafften es gerade noch, sie auf einen fliegenden Pfeil aufmerksam zu machen. Verdutzt fing sie ihn auf. Gleichzeitig landete zu ihren Füßen ein Bogen. Sie blickte auf und erkannte Kikyo, die knapp hinter ihr stand.
„Schieß auf sein Herz, schwäche es. Den Rest erledigt dann Inuyasha.
Kagome nickte kurz mit dem Kopf und nahm den Bogen auf. Sie griff sich an den Hals und zerrte das Shikon no Tama von ihrem Hals. Sie sprach die alte Formel, die wie Kaede sie gelehrt hatte, das Shikon mit einer Waffe verschmolzen werden lassen konnte. Es leuchtet hell auf und war sofort Bestandteil der Pfeilspitze. Sie schloss die Augen und konzentrierte all ihre Kraft auf diesen Angriff. Erschreckt bemerkte sie, dass ihr Kräfte verschwunden waren. Wie Schuppen von den Augen fiel ihr die Tatsache ein, dass dieser Trank ganze Arbeit geleistet hatte. Aber sie MUSSTE etwas tun, sie konnte nicht zusehen wie Naraku gewann.
Ihren ganzen Zorn und ihre ganze Verzweiflung brachen sich in ihrem Körper Bahn und sie spürte wie ein innerliches Siegel brach und ihre Kräfte zurückflossen. Sie waren zwar extrem schwach, aber da.
Sie schloss erneut die Augen und konzentrierte sich erneut, dieses Mal klappte es. Sie hatte keine Kontrolle, wie viel Kraft sie aus sich heraus fließen ließ, aber das war zweitrangig. Sie öffnete ihre Augen, legte den Pfeil an und schoss. Gleichzeitig entwich ihren Lippen „Triff sein Herz!“
Sie konnte schon gar nicht mehr die Flugbahn des Pfeiles verfolgen, sobald der Pfeil ihre Finger verließ, klappte ihr Kopf nach unten. Verschwommen sah sie noch den Boden unter sich, doch in nächster Minute schien der Boden ihr immer näher zu kommen. Für sie fühlte es sich an, wie eine Ohnmacht, doch sie war bei vollem Bewusstsein. Sie verlor einfach die Kontrolle über ihren Körper.

Stoisch stand er da und beobachte Naraku, der leise seine Beschwörungsformel murmelte. Sein Brustkorb schien sich etwas zu wölben....sein Herz, dass nach außen drang.
Es bedeutete das Ende für ihn, er war mit den Bedingungen wohl vertraut. Er würde damit seine Kagome vor Qualen schützen, obwohl er penibel genau wusste, dass das Leben für sie trotzdem kein Honigschlecken wurde, doch wenn er ihr das nur etwas erleichtern könnte würde er es tun. Schon lange hatte er eingesehen, dass Naraku einfach zu stark geworden war, kaum besiegbar und mit ihren Kräften erst recht nicht. Hier musste ein Wunder her.
Und siehe da, das Wunder geschah. Ein helle, leicht rötliches Licht erglomm und traf Naraku zielgenau an die Brust. Sein Herz hatte sich immer mehr herausgelöst und war somit ein leicht treffbares Ziel. Schnell schnappte sein Kopf zur Seite und er sah gerade noch, wie Kagome zu Boden ging.
Das war IHR Pfeil! „Verdammt, Inuyasha zögere nicht. Greif Naraku mit Tessaiga an“,

schrie Kikyos Stimme vom Baum her. Ohne auch nur groß nachzudenken, schwang er sein Tessaiga und zielte ebenfalls mit seiner Windnarbe auf das glühende Herz.
Narakus markerschütternder Schrei erklang. Er wand sich noch wie ein Aal, doch es gab kein Entrinnen. Er löste sich langsam auf, bis nichts mehr von ihm übrig wahr.
Erleichtert ließ er sein Tessaiga sinken. Es war **vorbei**! Sie hatten es geschafft.
Doch zu welchem Preis? Er wand sich schnell zu Kagome um. Wie tot lag sie da. Er sprang entsetzt zu ihr, hob sie auf seinen Schoss.
Ihre Augen waren geöffnet und ihre Pupillen unnatürlich weit. Sie erkannte ihn. Sanft strich er ihr ihre verklebten Strähnen aus der Stirn. „Wir haben es geschafft, mein Schatz. Er ist besiegt." Sie öffnetet den Mund, ihre Lippen versuchten Worte zu bilden, doch kein Ton entwich ihnen. Sie war zu schwach dafür. Sie lächelte ihn nur mit wunden Lippen an.
„Nicht, bitte nicht. Bleib bei mir, verlass dich nicht." Doch die Wahrheit schlich sich immer mehr in sein Bewusstsein. Sie hatte zu viel Kraft verbraucht. Genau das was er befürchtet hatte, war eingetreten.
„Ich kenne den Ausweg." Diese sanfte Stimme ließ ihn aufschrecken. Verwirrt blicke er in Kikyos Gesicht. „Achja und welche Lösung?", sprach er tränenerstickt. Verdammt, seine Stimme!
„Kagomes Seele ist schwach, doch sie hat noch eine Reserve." „Himmel, Kikyo, hör auf in Rätseln zu sprechen, es zählen jetzt Minuten. Was meinst du?"
„Mich." Jetzt wurde es absurd. Bitte?
„Als man mich wiedererweckt hatte, nahm man einen Teil von Kagomes Seele und ich will ihn ihr wiedergeben."
„Das bedeutet dein Ende", widersprach ihr Inuyasha. So sehr er Kagome liebte, so sehr könnte er aber auch keinen Menschen darum bitten sein Leben auf zu geben, außer sich selbst. Aber das würde nichts bringen.
„Ich WILL aber. Ich habe meinen Frieden gefunden, sie hat ihn mir geschenkt. Und außerdem bin ich schuld an dieser Lage. Für mich wäre es eine Ehre, für die zukünftige Wächterin mein ohnehin schon beendendes Leben zu geben."
„Noble Worte von dir. Doch verzeih mir, so richtig glaube ich dir nicht!", Inuyashas Stimme triefte vor Sarkasmus.
„Inuyasha, du kannst das nicht verstehen, aber als Naraku Kagome zu sich geholt hatte, hatte ich plötzlich Angst um ihr Leben, Angst, dass Naraku ihr zuviel gegeben hat. Du kannst dir kaum vorstellen, wie mich das aus der Bahn geworfen hat. Der Abgang und die Schwächung ihres Körpers bescherten ihr hohes Fieber. Doch trotz ihres Fiebers schaffte sie es ab und zu klar mit mir zu reden und sie vergab mir. Sie vergab mir meine Eifersucht, sie vergab mir meine Rachepläne und sie vergab mir meinen Fehler, Naraku zu viel Macht in die Hand zu legen. Sie bat sogar MICH zuerst um Entschuldigung. Sie hat ein reines Herz und eine reine Seele."
Inuyasha blickte sie verdutzt an. Sie sprach die Wahrheit, er erkannte an ihren Augen, dass sie jedes Wort mit vollem Ernst meinte. Sie lächelte ihn an.
„Nur einen Wunsch erfülle mir noch", bat sie ihn. Er nickte.
Sie beugte sich zu ihm und legte kurz ihre kalten Lippen auf die seinen. Er wollte sie wegstoßen, aufspringen, doch er konnte nicht. Aus irgendeinem Grund ließ er sie gewähren.
„Danke Inuyasha." Das Lächeln wurde etwas tiefer und sie wandte sich Kagome zu.
Wie versteinert beobachtete er, wie Kikyo Kagomes Hand nahm und eine alte Formel sprach. Ihr Körper erstrahlte und ein Licht trat nach außen. Ihr restlicher Körper zerfiel einfach ihn Ton, Lehm und Erde, aus denen er eigentlich bestand.

Das Licht schwebte auf Kagome und drang in ihren Körper ein. Ihr Brustkorb hob sich abrupt und dann hob und sank er regelmäßig. Es schien funktioniert zu haben.
Kikyo hatte ihr Leben gegeben um Kagome zu retten, Inuyasha stand tief in ihrer Schuld. Er empfand wieder dieses alte Gefühl für Kikyo, doch es hatte sich auch grundlegend geändert, es war keine bedingungslose Liebe mehr, wie damals, sondern einfach nur tiefe Zuneigung.

Endlich! Jetzt war es ihm und Kagome möglich ein Miteinander zu führen, endlich konnte er sich komplett auf Kagome konzentrieren. Er drückte sie sanft an sich und hauchte ihr einen Kuss auf die Stirn.
Er wollte sie nicht mehr von sich lassen. Jetzt hatten sie Zeit für sich, aber erst mal musste sie wieder aufwachen. Doch die Zuversicht lebte nun in ihm.

Es ist vollbracht. Vor euch seht ihr das letzte Kapitel dieser FF. Das Ende wird ein Epilog bilden und dann ist endgültig Schluss.
*Zu meiner Seelentheorie kann ich nur sagen "ohne gewähr" leute ich hoffe sie war verständlich.*g* DAs alles hat aber nciths mit der Serie zu tun, das ist extrem ooc, einfach nur meine Gedanken. Ja irgendwie musst ich kago doch wieder auf die Beine bringen und ich finde das war ein toller Abgang für die Kikyo, ich hab auf jeden fall kurz ein tränchen vergoßen.*
DAs Kap hier ist außerdem das Geburtstagskap für mein Honey. Auch wenns jetzt etwas verspätet kommt, das kap, ich wünsch dir nochmal alles alles Gute mein schatzi.
Ansonsten meine Grüße wieda an alle alles Kommischreiber. Meine Güte ich kann euch gar nicht sagen, wie dankbar ich euch bin, ihr hab mir die kraft gegeben diese FF total durchzuziehen. Hab euch alle ganz doll lieb.
Bis zum nächsten Mal
euer Honeymausi